

Tahir Hamut IZGIL: „In Erwartung meiner nächtlichen Verhaftung. Uigurische Notizen“

Studium der Unmenschlichkeit

Von Wolfgang Schneider

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 02.07.2024

Die massive Verfolgung der Uiguren in der chinesischen Region Xinjiang wird inzwischen als systematischer Völkermord bewertet. In seinen „Uigurischen Notizen“ liefert der Filmemacher und Lyriker Tahir Hamut IZGIL beklemmende psychologische Innenansichten aus der chinesischen Überwachungsdictatur. Ein sehr persönliches Buch, das zugleich für Hunderttausende andere Schicksale spricht.

Schon als junger Mann wurde der Autor Tahir Hamut IZGIL in China nach dem Versuch, in Istanbul zu studieren, zu drei Jahren Gefängnis und Zwangsarbeit verurteilt, mit der faden-scheinigen Begründung, er habe Staatsgeheimnisse verraten wollen. IZGIL wurde 1969 in der chinesischen Provinz Xinjiang geboren, ist Filmemacher und einer der wichtigsten Gegenwartslyriker in uigurischer Sprache. 2017 ist ihm mit seiner Familie die Flucht ins amerikanische Exil geglückt.

Über die Jahre der zunehmenden Verfolgung gibt er Auskunft in seinem „Uigurischen Notizen“. Die Uiguren sind eine Minderheit im Westen Chinas, eine turksprachige Ethnie, die sich zum Islam bekennt. Seit 1949 übt China Druck auf sie aus und versucht, durch die massive Ansiedlung von Han-Chinesen die Uiguren in der Region Xinjiang zu marginalisieren.

Religiöse Unterdrückung und Massenverhaftungen

Seit 2016 hat die Unterdrückung stark zugenommen: Deportationen, Arbeitslager, Folter, Zwangssterilisierung, Verbot der Religionsausübung. Den Uiguren wurde der Besitz religiöser Gegenstände und Bücher verboten. In beeindruckenden Szenen schildert IZGIL, wie die Menschen in seiner Stadt Urumtschi nachts aus den Wohnblöcken laufen, um ihren Koran schnell in irgendeinen Kanalschacht zu stopfen.

Heute sind etwa eine Million Uiguren in Gefängnisse und Lager gesperrt. Die bestehenden Gefängnisse reichten nicht mehr aus angesichts der Massenverhaftungen. IZGIL beschreibt, wie Schulen, Ämter und andere öffentliche Gebäude in sogenannte „Studienzentren“ umgewandelt und mit Eisentüren, Gitterstäben vor den Fenstern und Stacheldraht versehen werden.

Tahir Hamut IZGIL

In Erwartung meiner nächtlichen Verhaftung. Uigurische Notizen

aus dem Englischen von Ulrike Kretschmer

Hanser, München 2024

272 Seiten

25 Euro

Und er befürchtet, dass bald auch für ihn die Zeit des „Studiums“ gekommen sei. Er erzählt auf unpräzise Weise seine persönliche Geschichte, schreibt von den Ängsten seiner Familie, und man spürt bei der Lektüre, dass er damit zugleich für Hunderttausende andere spricht.

Methoden des Überwachungsstaats

In sachlich-unaufgeregtem Ton vermittelt er beklemmende Einblicke in den hochtechnisierten chinesischen Einschüchterungs- und Überwachungsstaat. Jeder Wohnblock hat seine Nachbarschaftspolizei, sein Nachbarschaftskomitee und junge Blockwarte, die prüfend von Wohnung zu Wohnung gehen. Als Izzil einmal wegen der Aufnahme von biometrischen Daten in ein Polizeirevier bestellt wird, hört er – wegen einer versehentlich nicht geschlossenen Tür – die Schreie eines Geschundenen und kann kurz den Blick in eine leere Folterzelle werfen, auf einen Stuhl mit Eisenringen zur Fixierung der Opfer.

Izzil beschreibt, wie Menschen unter der ständigen Drohung leben, verhaftet zu werden, bevorzugt zur Nachtzeit, wie sie sich mit List durch den schikanösen Alltag lavieren und wie sie sich selbst vorausseilend überwachen und womöglich verfängliche Dokumente von Handys und Computern löschen.

Die Verbrechen an den Uiguren bekommen von Seiten der muslimischen Weltgemeinschaft wenig Aufmerksamkeit. China passt nicht ins Feindbild. Izzils Buch hat durch die Vermittlung und die Übersetzung des Historikers Joshua L. Freeman, die auch die Grundlage der deutschen Fassung ist, Aufmerksamkeit zuerst in der englischsprachigen Welt gefunden – und nun hoffentlich auch in Deutschland. Denn die psychologischen Innenansichten aus der Diktatur machen diese Lektüre zu einem Ereignis.